

Palmarum 2021

Pfarrer Michael Kleim

Ein Psalm aus Indien

Im Dunkel der Nacht warte ich aufs Dämmern Deines Lichts.
 Zu allen Zeiten des Lebens versprichst Du, Fülle zu schenken.
 Wann endlich wirst Du ausschütten deine überreichen Gaben
 in das leere Gefäß meines flehenden Herzens?
 Wie der leuchtende Himmel an die Höhen der Hügel rührt,
 und hinunterreicht bis in die Tiefen der Täler,
 ist Dein Segen, der Frieden bringt einer zerrissenen
 und geplagten Erde!
 Deine Herrlichkeit lüftet den Schleier,
 der die Augen der Trauernden bedeckt.
 Die Wunde wird von Deiner Hand geheilt.
 Unser rastloses Schwanken kommt zur Ruhe
 durch Deine Gegenwart.
 Komme schnell, zögere nicht!

„Jesus sprach zu seinen Jüngern: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet!
 Und er kam und fand sie schlafend ...“

Erschöpfung. Ausgelaugt. Die eigene Batterie ist alle. Müdigkeit ist ein Thema. Das Paradoxe an der modernen Müdigkeit ist, dass wir in einer permanent wachen, aktiven, leistungsorientierten Gesellschaft leben. Nicht mehr der gegebene Rhythmus der Natur bestimmt unseren Ablauf; wir selbst entscheiden über Wach- und Schlafwechsel. Doch sind wir längst in eine Falle getappt: die Maschinen und Geräte, die uns Druck und Leistung abnehmen sollten, setzen uns nun ihrerseits unter Druck und Leistung.

Wo warst du, als ich dich brauchte? Warum hast du nicht mit mir gesprochen oder geschwiegen oder gebetet? Warst du unterwegs, auf Arbeit, in einer wichtigen Sache unterwegs? Wo warst du – mit deinen Gedanken – als du dann endlich da warst? Warum warst du nicht wirklich bei mir, als ich dich brauchte?

Ist das die Stimme Jesu, die so zu uns spricht? Oder die Stimme eines Menschen? Oder spricht so das Leben, das uns vermisst?

Oder ist es gar unsere eigene Stimme, mit der wir uns selbst suchen, weil wir uns verloren haben?

Als Petrus und Jakobus und Johannes im Garten Gethsemane waren und ihr Meister ein Stück weit entfernt von ihnen betete, da kam plötzlich Ruhe über sie. Sie hörten das Murmeln seiner Worte und ihre Augen fielen ihnen zu. Der Stress und der Druck der letzten Tage blätterten von ihnen ab. Und Jesus war ja bei ihnen. Er betete. So war es gut.

UNSER GOTT

Segne in unserer Zeit
auch diesen Ort.
Wir bitten Dich für Gera und
für alle seine Einwohner.
Wir bitten Dich
für die Jungen und für die Alten,
für die, die neu in unsere Stadt gekommen sind
und auch für die, die Gera verlassen.
Wir bitten Dich
für die, die sich hier wohl und zu Hause fühlen
und auch für alle, die sich als Fremde empfinden.
Wir bitten Dich
für die Menschen, die mutlos und ohne Hoffnung sind,
wir bitten Dich für die Opfer von Hass und Gewalt,
aber auch für die, die Frust und Aggressionen in sich tragen.
Wir bitten Dich
für die Menschen, die im Klinikum sein müssen
Wir bitten Dich
für die Christen in unserer Stadt
und auch für die Menschen anderen Glaubens,
für alle Suchenden
und für die, die nichts von Dir wissen wollen.
Auch unseren Ort
segne in dieser Zeit.
UNSER GOTT.

Der Friede sei mit dir,
mit allen, die mit dir wohnen
und dir in guten Absichten begegnen.
Der Segen sei mit dir
und die ganze Fülle des Lebens,
alle Tage und Nächte deines Weges.
Gottes Licht sei mit dir.